

Abstimmungsempfehlungen der SN-Redaktion

Ein ausgewogenes Paket für alle

Dem Kanton Schaffhausen geht es finanziell gut genug, um sämtliche Bevölkerungsschichten steuerlich entlasten zu können. Das dürfte längerfristig positive Effekte auf die Kantonskasse haben. Deshalb empfehlen die SN, an der Urne bei beiden kantonalen Steuervorlagen ein Ja einzulegen.

Dario Muffler

Niemand zahlt gerne Steuern und doch braucht sie der Staat. Sonst würden wir auf keinen sauberen, ja auf gar keinen intakten Strassen fahren, es gäbe keine Schule, keine Polizei und auch keine Abfallentsorgung. All diese und noch viel mehr Aufgaben bewältigt ein Staatswesen mit den Steuergeldern der Bevölkerung. Doch wenn eine Staatskasse wie jene des Kantons Schaffhausen seit mehreren Jahren immer praller gefüllt wurde, dann ist es Zeit, an der einen oder anderen Stellschraube zu drehen. Diese Chance bietet sich dem Kanton Schaffhausen am 13. Februar. Gleich in zwei Abstimmungsvorlagen geht es um Massnahmen zur Entlastung der Portemonnaies der Bürgerinnen und Bürger, aber auch der Konten von Unternehmen.

Fünf gezielte steuerliche Massnahmen und zwei Steuersenkungen hat das Kantonsparlament beschlossen. Es geht einerseits um drei befristete Massnahmen sowie befristete Steuerfussenkungen und um zwei Massnahmen, die ohne zeitliche Beschränkung beschlossen wurden.

Längst fällige Verbesserungen

Das vom Parlament in mehreren Runden geschnürte Paket ist aus Sicht der Redaktion ausgewogen. So werden gezielte Massnahmen zur Entlastung der Steuerzahlenden vorgenommen und nicht nur mit dem Steuerfuss gearbeitet.

Die Erhöhung der Versicherungsabzüge für die Lebens-, die Kranken- und die nicht-obligatorische Unfallversicherung sowie die Zinsen von Sparkapitalien ist längst fällig. Die Krankenkassenprämien sind über die letzten Jahre gesehen stark gestiegen und belasten Haushaltskassen. Die heute möglichen Abzüge reichen nicht, dass die selbst angewendeten Versicherungsprämien vollständig abgezogen werden können. Von der Erhöhung des Abzugs profitieren 80 Prozent der Bevölkerung.

Mit dieser Anpassung nähert sich der Kanton Schaffhausen seinen Nachbarkantonen an. Dies wird auch mit der Tarifierung bei der Vermögenssteuer angestrebt. Denn Schaffhausen gehört zu den Hoch-



Die Steuerbelastung im Kanton Schaffhausen soll sinken – eine gute Idee.

BILD ROBERTA FELE

steuerkantonen für kleine und mittlere Vermögen. Dies kann mit der vorliegenden Anpassung korrigiert werden. Es profitieren beispielsweise Hausbesitzer, deren Vermögen aufgrund der steigenden Immobilienpreise indirekt gewachsen sind. Die Massnahme zielt auf den Mittelstand, 40 Prozent der Steuerpflichtigen dürften profitieren. Die Reichsten werden nicht entlastet, für Vermögen über 1,75 Millionen Franken bleibt der einheitliche, bereits bestehende Steuersatz bestehen.

Die erwähnten Massnahmen haben für den Kanton zur Folge, dass er jährlich 7,5 Millionen Franken weniger einnimmt. Auch die Gemeinden müssen auf jährlich 6,9 Millionen Franken verzichten. Im Kanton wird das mittels Entnahmen aus einer

finanzpolitischen Reserve abgedeckt. Beispielsweise auch die Stadt Schaffhausen hat bereits mit einem Reservetopf vorgesorgt.

Der Krise gerecht geworden

Für die auf drei Jahre befristete Senkung des Steuerfusses für natürliche Personen um zwei Prozent und für juristische Personen um ein Prozent steht ebenfalls bereits eine finanzpolitische Reserve bereit, um die Mindereinnahme zu kompensieren. Die Steuerfussenkung ist also vertretbar.

Damit nicht nur gute Steuerzahler namhaft profitieren, hat die Kommission des Kantonsrats die sogenannten Entlastungsabzüge für Rentnerinnen und Rentner sowie Personen mit tiefem Einkommen um 50 Prozent erhöht. Dieser Entscheid zeugt

davon, dass man einen breit abgestützten und sozial verträglichen Konsens gesucht und gefunden hat. Denn so werden Steuerpflichtige im unteren Einkommensbereich entlastet. Ein angemessener Entscheid, der all jenen hilft, die in der Krise von Kurzarbeit oder Jobverluste betroffen waren. Das Paket unterstützenswert macht auch, dass das Parlament an die von der Pandemie gebeutelten Firmen gedacht hat, indem zwei Steuern gesenkt werden, die vor allem gebeutelte Unternehmen entlasten.

Die Massnahmen helfen dem Kanton Schaffhausen, in verschiedenen Bereichen attraktiver zu werden. «Endlich weniger Steuern», jubeln deshalb die Bürgerlichen in ihrer Kampagne – und die SN können sich ihnen anschliessen.



Finanzierbarkeit

Der Kanton verfügt über gute finanzielle Reserven, um die Mindereinnahmen zu kompensieren.

Standortattraktivität

Im Vergleich zu den Nachbarkantonen fällt Schaffhausen in manchen steuerlichen Belangen ab. Dies kann nun korrigiert werden.

Für viele etwas

Die beiden Vorlagen decken praktisch alle, von guten bis schwachen Steuerzahlern, ab. Es ist ein gutes Gesamtpaket.



Weniger

Steuereinnahmen

Der Kanton verzichtet auf jährliche Steuereinnahmen in zweistelliger Millionenhöhe.

Verknüpfung

Die Senkung der Vermögenssteuer und die Erhöhung des Versicherungsabzugs könnten zwei Vorlagen sein.

Giesskannenprinzip

Von der Steuersenkung für juristische Personen profitieren auch Firmen, die in der Pandemie grosse Gewinne geschrieben haben.

Nötige Sanierung, sanfte Neugestaltung

Die Zustimmung zur Erneuerung der Schaffhauser Bahnhofstrasse für gesamthaft 6,4 Millionen Franken würde die Mitfinanzierung durch Bund und Kanton bewirken. Bei einem Nein würde nur das Nötigste gemacht, ein jahrelanger Stillstand droht.

Mark Liebenberg

Die Bahnhofstrasse ist der zentrale Anknüpfungsort in der Stadt Schaffhausen und Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs. Sie soll saniert und neu gestaltet werden. Der breitere Gehbereich auf der Altstadtseite schafft mehr Raum für wartende Buspassagiere sowie für Passantinnen und Passanten. Sechs neue begrünte Dächer bieten Wartenden Schutz vor Regen und Sonne. Dazwischen sollen vier mit Bäumen bepflanzte Tröge platziert werden, die gleichzeitig als Sitzbänke dienen. Die Bushaltekanten werden behindertengerecht mit einer höher als heute bemessenen Einsteigekante ausgeführt. Die städtische Stimmbewölkerung stimmt am 13. Februar über einen Kredit von 2,26 Millionen Franken ab, mit dem das aus einem Wettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt umgesetzt werden soll. An den Gesamtkosten von 6,4 Millionen beteiligen sich Bund und Kanton je mit rund einem Drittel.



Facelifting

Neue Elemente und Pflanzen sorgen für eine moderne Auffrischung.

Kosten

Bund und Kanton zahlen mit.



Autos

Werden praktisch ganz verbannt.

Mutlos

Das prämierte Gestaltungskonzept hätte kreativer sein dürfen.

Beim Betrachten der bunten Visualisierungen zum geplanten Endzustand kann einem der Gedanke kommen: Das sieht ja eigentlich fast gleich aus wie vorher. In der Tat ist das prämierte Projekt, das nun zur Ausführung kommen soll, alles andere als kühn. Die brave Neugestaltung ist eher ein Facelifting der jetzigen Bahnhofstrasse, ergänzt mit ein paar Pflanzen. Eine «Promenade» oder gar eine Allee, wie sie das Abstimmungsbüchlein verheisst, erhält die Stadt dadurch nicht.

Sowenig wie die in der ersten Sanierungsetappe angebrachten sechs Ladearme für die batteriebetriebenen Stadtbusse durch besonders filigranes Aussehen überzeugen vermögen, sowenig Möglichkeiten bietet die Bahnhofstrasse in ihrer Funktionalität für kreative Höhenflüge. Es ist eine Strasse, die von wöchentlich 145 000 Passanten genutzt wird, wie gemessen wurde – vorwiegend von Nutzern von Bahn, Bus und Taxi sowie für Warentransporte. Die Neugestaltung trägt dem

Rechnung, verbannt allerdings auch den schon bisher nur sehr eingeschränkt zugelassenen motorisierten Privatverkehr ganz.

Kurzzeitparking, Warenumschiag

Die Redaktion der «Schaffhauser Nachrichten» hat die Vorlage diskutiert und kommt zum Schluss, dass die Diskussion um eine – in der Stadt durchaus spürbare – schleichende Ausbremsung des motorisierten Privatverkehrs hier am falschen Ort geführt wäre. Der Platz war schon vorher knapp, und Parkplätze werden auch nicht ganz aufgehoben. Kurzzeitparkplätze gibt es in der Bogenstrasse, und auch hinter dem Bahnhof sind sie vorhanden – zudem stehen dort zwei Parkhäuser. So besteht die Möglichkeit weiter, Reisende mit dem Auto abzuholen. Auch wenn jemand schwere Pakete bei der Post abzuliefern hat, kann er das Auto für kurze Zeit auf dem Warenumschiaghalteplatz abstellen, der sich neu bei der Unterführung Löwengässchen befindet, etwa 20 Meter von der Hauptpost

entfernt. Auch die Verschiebung der Taxiplätze vom Hauptausgang zur Ticketeria hin erscheint als im Vergleich zu anderen Städten immer noch zumutbare Lösung.

Bei einer Ablehnung der Vorlage hingegen wäre fürs Erste die Mitfinanzierung von Bund und Kanton im Rahmen des Agglomerationsprogrammes vom Tisch – die Stadt würde für 2,1 Millionen Franken eine einfache Belagssanierung vornehmen. Wann ein neuer Anlauf genommen würde, der politische Mehrheiten findet, und ob er grundlegend besser als die jetzt vorliegenden Pläne wäre: Das stünde in den Sternen.

Nachdem die Bahnhofstrasse in den vergangenen zwei Jahren wegen der Verlegung von Werkleitungen und der Umrüstung auf die Elektrobussse bereits eine Baustelle war, bietet die Zustimmung zum Kredit nun zumindest Gewähr, dass die Stadt bis im Sommer 2023 einen frisch hergemachten, funktionstüchtigen Anknüpfungsort erhält. Die SN-Redaktion empfiehlt daher ein pragmatisches Ja.